

thierische Gallerte und Osmazom,
 phosphorsauren und kohlensauren Kalk,
 kohlensaure Magnesia,
 salzsaures und schwefelsaures Natron.

Purpurfarbe von *Murex brandaris* und *M. trunculus*.

Ueber das färbende Princip dieser beiden Schnecken hat Bizio Versuche angestellt. Es ist die Secretion eines eigenthümlichen Organs. Im natürlichen Zustande ist es farblos, zähe; an der Luft wird es nach und nach gelb, grün, blau, endlich purpurfarben. Das ungefärbte Princip hat keinen andern Geruch als den des Thieres selbst; wenn es aber anfängt sich zu färben, so nimmt es einen Geruch nach Kohlenwasserstoffgas an. Die Färbung scheint nach Bizio durch verstoff-Absorbition bewirkt zu werden.

In Masse ist die Purpursubstanz fast vom Ansehen gekneteten Blutes, gepulvert ist sie lebhaft roth, riecht dann, besonders frisch, der Asafoetida ähnlich. In Wasser, Alkohol und Aether ist es unlöslich. Die Auflösungen von kaustischem Ammoniak, -Kali und -Natron wirken in der Kälte nicht darauf; durch Erhitzen damit färben sie sich gelblich und setzen eine schmutzig-grüne Materie ab, während ein Theil des Purpurs ungeändert bleibt. Die kaustischen Alkalien scheinen daher eine gelbe Materie und eine schleimige Substanz wegzunehmen, ohne auf den Purpur selbst zu wirken.

Verdünnte Säuren haben keine Wirkung darauf; nur durch Salpetersäure wird die Purpurfarbe zu Scharlach. Con-

concentrirte Schwefelsäure färbt sich damit gelb, und der Purpur senkt sich mit allen seinem Glanz dann zu Boden; wird die Säure mit Ammoniak gesättigt, so fällt eine schleimige Substanz nieder, und das Alkali behält eine gelbe Substanz gelöst. Concentrirte Salzsäure bewirkt keine Veränderung. Durch concentrirte Salpetersäure wird die Purpurmaterie entfärbt, goldgelb, und nach zwei Tagen schlägt Zusatz von Wasser eine flockige goldgelbe Substanz daraus nieder. Schweflichte Säure hat keine Wirkung darauf, durch Chlor wird sie entfärbt.

Zwischen dem Purpur der beiden Murex-Arten findet ein Unterschied Statt. Der von Murex brandaris ist reiner Purpur, der von M. trunculus neigt sich ins Azurfarbene, wie der Amethystpurpur nach Plinius es seyn müßte.

(Journ. de Chim. med. X. 102.)

Kupfer in den Purpurschnecken.

Bizio fand bei seinen Versuchen über den Purpur der Murex-Arten, daß darin Kupfer enthalten sey. Er schreibt diesem Metall die schädlichen Eigenschaften zu, die sie als Nahrungsmittel zeigen, so wie die, welche man auch von andern Schalthieren beobachtet hat.

(Journ. de Chim. med. X. 102.)

Meerschwanm.

Apotheker Dr. Sommer in Aachen hat eine Reihe Versuche über den Iodgehalt der Meerschwämme angestellt, aus welchen sich ergibt:

Daß in den ungebrannten Schwämmen sich Iod, phosphorhaltig, als hydriodsaures Salz vorfindet, und durch